

strafse 87, ist mit den Vorarbeiten zu einer Gallenfauna, „Zoocecidien und Cecidozoen der Mark Brandenburg“, beschäftigt und bittet um Überlassung von Material mit möglichst genauer Angabe von Fundort und -zeit.

\* \* \*

Zweiter Internationaler Entomologen-Kongress.

Der Zweite Internationale Entomologen-Kongress findet vom 5.—10. VII. 12 in Oxford statt. Näheres wird demnächst bekannt gegeben werden.

Das Komitee wird für Unterkunft zu mäßigen Preisen in der Stadt oder (nur für männliche Mitglieder des Kongresses) in einem oder mehreren „Colleges“ der Universität sorgen und bittet um recht baldige (definitive oder provisorische) Anmeldung, damit die nötigen Anordnungen getroffen werden können.

Der Bericht (ein stattlicher Band) über den Ersten Internationalen Entomologen-Kongress (Brüssel) wird in Kürze herausgegeben werden.

Alle Anfragen und Mitteilungen sind zu richten an Dr. Malcolm Burr, Generalsekretär des Komitees, pr. Adr. Entomological Society of London, 11, Chandos Street, Cavendish Square, London, W.

## Rezensionen und Referate.

In dieser Rubrik finden im allgemeinen die Besprechungen von Büchern Aufnahme, welche der Redaktion zur Besprechung in dieser Zeitschrift eingesandt wurden und von welchen der Bibliothek der Gesellschaft ein Exemplar für die Besprechung überwiesen wird.

Morphologische Studien über Borkenkäfer. I. Die Gattungen *Ips* De Geer und *Pityogenes* Bedel. Von Dr. Gilb. Fuchs, München. Ernst Reinhardt, 1911. 2 Mk.

Fuchs gibt hier nach den morphologischen Unterschieden, besonders des Penis und der letzten Tergite und Sternite, den Beweis, daß *Pityogenes* als selbständige Gattung neben *Ips* berechtigt ist. Er gruppiert nach den Merkmalen des Penis und des achten Sternites die Käfer beider Gattungen in kleinere Sippen, von denen er bei *Ips* 3 Untergattungen zusammenstellt: die *curvidens*-Gruppe als *Pityokteines*, die *laricis*-Sippe einschließend des *Ips longicollis* Gyll. als *Neotomicus* und die größeren bis zu *Ips acuminatus* Gyll. und *Mannsfeldi* Wachtl als *Ips* i. sp. Dabei wird *Ips amitinus* Eichh. als verschieden von *Ips cembrae* Heer, *Ips spinidens* Reitt. und *Vorontzowi* Jac. ebenfalls als selbständige Arten

neben *curvidens* Germ. gekennzeichnet. Der reiche Inhalt der Arbeit bringt auch 2 Neubeschreibungen, den *Pityogenes monacensis* aus den Föhrenwäldern nördlich von München (Verwandtschaft von *Pit. chalcographus* und *trepanatus*) und eine Var. *carniolica* von *Pit. bidentatus* aus dem Kanaltal in Kärnten. Ich sah die Typen und halte beide für gute Arten, selbst den *carniolicus*, von dem Fuchs auch Unterschiede an den inneren Teilen angibt. Ausführliche Literatur- und Nomenklaturbemerkungen besonders zu *Pit. trepanatus* Nördl. sind sehr beachtenswert.

H. Eggers, Bad Nauheim.

Zoologisches Wörterbuch. Erklärung der zoologischen Fachausdrücke. Herausgegeben von Prof. Dr. H. E. Ziegler. Zweite Auflage. Erste Lieferung. 208 Seiten Text mit 108 Abbildungen. Jena, Verlag von Gustav Fischer, 1911. Preis Mk. 5.—.

Die erste Auflage dieses Werkes, das in 3 Lieferungen von 1907—1910 erschien, war in wenigen Monaten nach seinem Erscheinen vergriffen, der beste Beweis dafür, wie groß das Bedürfnis nach einem solchen Nachschlagewerk war. Wir müssen dem Verlag dafür dankbar sein, daß er sofort eine zweite, durch viele Zusätze und Abbildungen vermehrte Auflage in Angriff genommen hat, die wiederum in 3 Lieferungen (zum Gesamtpreis von ca. 15 Mark) erscheinen soll. Für die Entomologen dürfte das Buch besonders nützlich und empfehlenswert sein, einmal weil gerade unter ihnen viele sich befinden, denen ihr Bildungsgang nicht gestattet, die aus dem Lateinischen oder Griechischen stammenden, oft recht kompliziert gebildeten Fachausdrücke sich durch Übersetzen zu erklären, die rein etymologischen oder auch sachlich erklärenden Bücher aber, von denen wir eine Anzahl ganz vortrefflicher besitzen, sich auf das entomologische Gebiet beschränken in allgemein zoologischen, tiergeographischen oder entwicklungsgeschichtlichen Fragen jedoch versagen. Außer einer etymologischen und sachlichen Erklärung solcher Fachausdrücke, vielfach erläutert durch vorzügliche Abbildungen, gibt das Buch auch eine Übersicht über alle großen Gruppen des Tierreiches, die Stämme, Klassen, Ordnungen und Familien, vielfach sogar die Gattungen, so daß in vielen Fällen das Nachschlagen in einem Lehrbuch der Zoologie entbehrlich wird.

Ein eigenes Kapitel über die Orthographie, die Aussprache und Betonung der Worte, sowie über das griechische Alphabet dürfte besonders willkommen sein, ebenso wie die Übersicht über die verschiedenen zoologischen Systeme und die Reihenfolge der geologischen Formationen.

Dr. Friedr. Ohaus.

Leitfaden der Planktonkunde von Dr. Adolf Steuer, Professor an der Universität Innsbruck. Mit 279 Abbildungen im Text und 1 Tafel. Leipzig und Berlin 1911. Druck und Verlag von B. G. Teubner. Preis geheftet Mk. 7.—, in Leinwand gebunden Mk. 8.—.

Das vorliegende Buch ist ein Auszug aus der wesentlich umfangreicheren „Planktonkunde“ desselben Verfassers, die in Fachkreisen lebhafte Anerkennung gefunden hat. Während aber die „Planktonkunde“ ein Nachschlagebuch sein soll für den auf planktologischem Gebiete tätigen Gelehrten und zugleich ein Hilfsbuch für Lehrer und Lernende, wendet sich der „Leitfaden“ an den viel größeren Kreis derjenigen, die der Planktologie ferner stehen, und will ihnen Gelegenheit zu einer allgemeinen Orientierung über den Gegenstand bieten. In 7 umfangreichen Kapiteln behandelt Steuer nach einer allgemeinen Einleitung das Wasser und seine Verteilung auf der Erde, die Methodik der Planktonforschung, die Anpassungserscheinungen des Planktons, seine biologische Schichtung, horizontale Verteilung und geographische Verbreitung, ferner die temporale Planktonverteilung, sowie endlich die Bedeutung des Planktons im Haushalte der Natur und die Bedeutung des Planktons für den Menschen. Die Herabsetzung des Umfangs gegenüber dem größeren Werk wurde hauptsächlich durch Fortlassung fast aller Literaturlisten erreicht, auch wurden die Kapitel über das Wasser und die temporale Planktonverteilung bedeutend gekürzt. Die Zahl der bildlich dargestellten Planktontypen ist dagegen, was besonders hervorgehoben werden muß, nur wenig verringert worden.

Es bedarf kaum einer besonderen Rechtfertigung, daß wir auf ein so anziehendes und verdienstvolles Werk, wie es der „Leitfaden“ Steuers ist, auch in diesen Blättern, die einem wichtigen Zweige zoologischer Spezialforschung, der Entomologie, gewidmet sind, mit Worten wärmster Empfehlung aufmerksam machen. Zeigt doch gerade die Planktonkunde, daß jeder Zweig der Zoologie zu allen anderen in engster Beziehung steht, und daß Bestrebungen, ein Spezialfach oder gar spezielle Forschungsobjekte wie hinter einer chinesischen Mauer zu isolieren, unfruchtbar bleiben müssen, weil sie durchaus unwissenschaftlich sind und nur aus einer fanatischen Verkennung der eigentlichen zoologischen Probleme erklärt werden können. Die moderne Zoologie gilt am letzten Ende doch nicht den Tieren — seien es nun Würmer, Schmetterlinge, Wanzen, Käfer, Fische oder Vögel — sondern dem Tier, und durchaus mit Recht führt denn auch Steuer in der Einleitung zu seinem größeren Werk das lebhafteste Interesse, dessen sich heute die Planktonkunde erfreut, hauptsäch-

lich auf den Umstand zurück, daß sie Vertretern der verschiedensten naturwissenschaftlichen Forschungsrichtungen Aussicht zu erfolgreicher Mitarbeit bietet und damit einem tiefgefühlten Bedürfnis entgegenkommt, bei intensiver Spezialforschung mit verwandten Disziplinen in steter Fühlung zu bleiben.

Wir sind überzeugt, daß der „Leitfaden der Planktonkunde“, dessen Preis in Anbetracht der guten Ausstattung und der zahlreichen Abbildungen als tatsächlich sehr niedrig bezeichnet werden muß, auch bei den Lesern dieser Zeitschrift die Anerkennung finden wird, die dem vortrefflichen Werk gebührt.

H. Soldanski.

### Das „Deutsche Entomologische Museum“ zu Berlin-Dahlem.

Die Kraatzsche Stiftung ist am 11. XII. 11 vom Könige von Preußen unter dem Namen „Deutsches Entomologisches Museum“ genehmigt worden. Das neue Museum ist Eigentum der Stadt Berlin, erhält aber eine selbständige Verwaltung und ein besonderes Kuratorium. Schon vor einiger Zeit waren Nachrichten über die Genehmigung von der Tagespresse gebracht worden, beispielsweise vom „Berliner Tageblatt“, das auch ganz kürzlich wieder dem Museum ein längeres Feuilleton unter der etwas eigenartigen Überschrift: „Von Wanzen und Mistkäfern“ widmete. Wir haben von allen diesen Meldungen absichtlich auch in den Sitzungen nicht Notiz genommen, weil wir erst eine offizielle Bestätigung abwarten wollten, wie sie jetzt vorliegt.

Im allgemeinen dürfte die Lösung, welche die an das Kraatzsche Testament anknüpfenden Fragen damit gefunden haben, von den interessierten Kreisen als nicht unglücklich betrachtet werden. Durch den wenn auch nur losen Zusammenhang mit der Stadt Berlin erhält das neue Museum auf der einen Seite eine Erweiterung, auf der anderen aber auch eine gewiß nicht ungesunde Einschränkung seines Wirkungskreises. Der Ansicht, daß man das Museum zweckmäßiger „Berliner Entomologisches Museum“ genannt hätte, vermögen wir nicht beizupflichten, weil dann — wenn auch nur bei Laien — eine Verwechslung mit dem Königlichen Zoologischen Museum zu Berlin, das bekanntlich auch die größte entomologische Sammlung Deutschlands enthält, möglich gewesen wäre.

Zur Förderung des „Deutschen Entomologischen Museums“ hat sich ein besonderer Verein gebildet, der auch eine Zeitschrift, die „Entomologischen Mitteilungen“, herausgibt. Die „Deutsche Entomologische National-Bibliothek“ hat mit Ablauf des Jahres